

An die Herder'sche Verlags-
handlung.

Ich halte mich für verpflichtet
Ihnen den Rückempfang meines
Manuscriptes anzuzeigen und meine
Anmaßung mit einigen Worten zu
entschuldigen. Dieselbe Erfahrung
der Schen als vor etwas Neuem, Un-
gewöhnlichem und Bedenklichem
habe ich vor kurzem hier durchgemacht,
als meine Freunde in der Logesell-
schaft mein Weihnachtsmysterium zur
Ansführung bringen wollten. Nur
nahm da die Sache, und ich glaube

nicht zum Schaden für das ka-
tholische Geistesleben, schließlich
die günstigste Wendung. Das Werk
wurde in feierlichster Weise unter dem
festlichen Präsidium von drei Erz-
bischöfen und einem Bischof (darunter
dem päpstlichen Nuntius) aufgeführt,
und der Cardinal-Erzbischof von Wien
hat seine Befriedigung dadurch ausge-
drückt, dass er seinen Nenns, vor allem
die Alumninnen anwies die folgende
Vorstellung zu besuchen.

Ähnliche, nicht ganz ausgeführte
Gedanke wollte ich mit den Liedern im
heiligen Geist einschlagen. Meine



theologischen Freunde belehnten mich,
dass die Verehrung des Heiligen
Geistes allzu sehr vernachlässigt werde
und gaben mir das Buch des Jesuiten
M. Meschler: "Die Gabe des h. Pfingstfestes"
in die Hand. Auch mich überraschten die
dort vorgetragenen Lehren. Und um ja
nicht das Rechte zu verfehlen, habe ich nichts
gethan, als die Ideen dieses wohl ap-
probirten Gottesmannes in poetischer
Sprache und Form erklingen zu
lassen. Und nur von meinen zustimmende
Freunden gedrängt, habe ich die sonst
mir nicht eigene Kühnheit gehabt,
mein armes Werk der Katholischen



Hauptfirma anzubieten. Ich beehre
mich vollkommen in Ihrer Abweisung,
und bitte Sie mir zu glauben, dass
ich diesen Schritt nicht aus Selbstüber-
schätzung unternommen habe, sondern
in der Furcht vor der schrecklichen
Strafe jenes unglücklichen armen
Pfandvergräbers im Evangelium,
und in der Sorge mich einst vor
dem Welturtheil mit bründigen
Documenten entschuldigen zu
können.

In hochachtungsvoller
Ergebung

Dr Richard v Kralik